

## ABBILDUNGEN



Abb. 1 Ausschnitt aus dem Monatsmosaik von Thydrus (El Djem, Tunesien) mit der Darstellung des Mai (MAIAS in der Inschrift). Die einzelnen Bilder zu den Monaten sind in Rahmen gestellt. Der Mai steht unter dem Gott Merkur. Als solcher durch Kerykaion und Geldbeutel charakterisiert, begleitet vom Widder, der neben dem Sockel steht. Vor der Götterstatue findet eine Opferhandlung auf dem Altar statt. Museum Sousse, Tunesien.

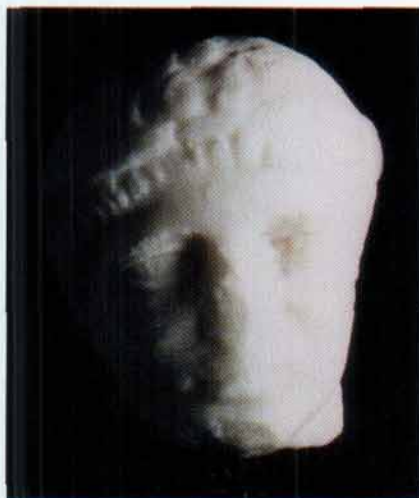


Abb. 2 Die berühmte Statuengruppe aus violetter Porphyre, einbezogen in das Mauerwerk des Markusdomes von Venedig. Dargestellt sind die vier höchsten Repräsentanten des Imperium Romanum. Zwei Augusti und die zu ihren Nachfolgern bestimmten Caesares, die in der Geste der Übereinstimmung (Concordia) die Einheit des Reiches symbolisieren. Beachtenswert sind die Elemente, die sie mit dem Militär verbinden: Langschwerter mit Vogelkopfgriff, Panzer und Pilleus, die Feldmütze der Soldaten. Die Herstellung der Statuengruppe erfolgte in einer Bildhauerwerkstätte Ägyptens, wo Porphyre in Steinbrüchen gebrochen wurde (Mons Porphyrites).



Abb. 3 Fresko aus der Katakomben Markus und Marcellianus in Rom mit der Darstellung der hebräischen Jünglinge, die sich weigerten, dem babylonischen Herrscher Nebukadnezar zu huldigen. Die drei Jünglinge tragen eine persische Mütze. Der römische Soldat im Panzer und Mantel weist auf die Büste des Königs und fordert sie (vergeblich) zum Opfer auf.

Abb. 4 Porträtköpfchen des Konstantinus II. Caesar, gefunden in Enns (nahe der Autobahn) an der südlichen Ausfallstraße, die entlang des spätantiken Gräberfeldes "Espelmayrfeld" vorbeiführte. Der Prinz trägt ein mit drei Juwelen geschmücktes Diadem. Eine kleine Beschädigung des ansonst unversehrten Porträts aus hochwertigem, weißem Marmor ist an der linken Wangenpartie zu erkennen. Sie kam nach der Restaurierung zum Vorschein.



OÖ Landesmuseum, Schloßmuseum Linz.



Abb. 5 Das sogenannte Heidentor von Carnuntum, ein Tetrapylon, das zu Ehren des Kaisers Konstantius II., wie die neuesten Untersuchungen ergeben haben, errichtet worden ist. Diese umfaßten sowohl Flächengrabungen im Umkreis des Bauwerks als auch Restaurierungsmaßnahmen, im Zuge deren auch der Opferaltar im Bildhintergrund rekonstruiert wurde.

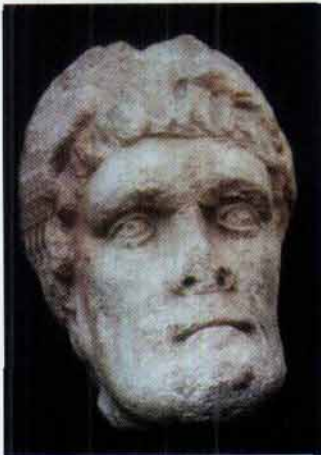
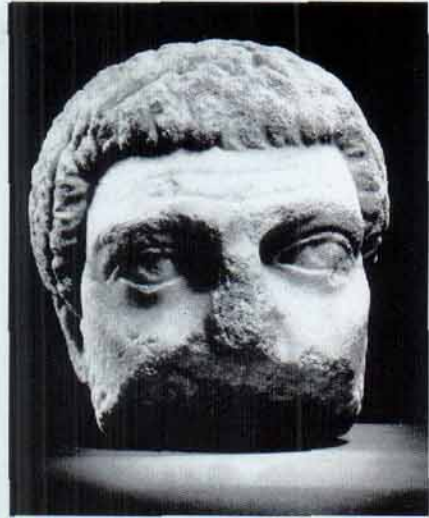


Abb. 6 Lebensgroßer Porträtkopf, der vermutlich Kaiser Konstantin d. Gr. darstellt. Gefunden in Augustianis/Traismauer, zählt das Bildnis zu einer Serie von Porträts, die anlässlich des 20-jährigen Regierungsjubiläums (Vicennalia) des Kaisers hergestellt wurden. Daß es sich um ein Kaiserporträt handeln muß, beweist der Lorbeerkranz mit Diadem, das an der beschädigten Stelle oberhalb der Stirn vorhanden gewesen sein dürfte.

Heimatismuseum Traismauer.

Abb. 7 Porträtkopf aus weißem Marmor, gefunden im Bereich des antiken Virunum auf dem Zollfeld in Kärnten. Das Bildnis in ungefährer Lebensgröße weist die stilistischen Charakteristika der tetrarchischen Porträtkunst auf. Es stellt vermutlich Licinius dar und wurde von der Hand eines im Umfeld stadtrömischer Bildhauerateliers geschulten Meisters geschaffen. Es gilt als eines der qualitativsten spätantiken Porträts in der Austria Romana.



Landesmuseum für Kärnten.



Abb. 8 Die Siedlung von Lauriacum schloß westlich an die Legionslagerfestung an. Planmäßige Ausgrabungen fanden von 1951 bis 1958 statt. Durch sie konnte der Verbauungsrastraster in groben Umrissen festgestellt werden. Die ab den 70-er Jahren intensivierte Bautätigkeit auf dem Laurenzifeld südlich der Basilika von Lorch machte Notgrabungen erforderlich, die das Bundesdenkmalamt Wien bis zum heutigen Tag durchführt. Dabei wurden wesentliche Erkenntnisse erzielt, die das früher erarbeitete Bild der Siedlung ergänzen und bereichern. Auf der Aufnahme sind die spärlichen Reste von römerzeitlichen Mauern zu sehen, die systematisch betriebenem Steinraub zum Opfer fielen. Blick in Richtung Süden zur Bundesstraße 1, im Hintergrund der Eichberg. (Aufnahme vom Mai 2003)

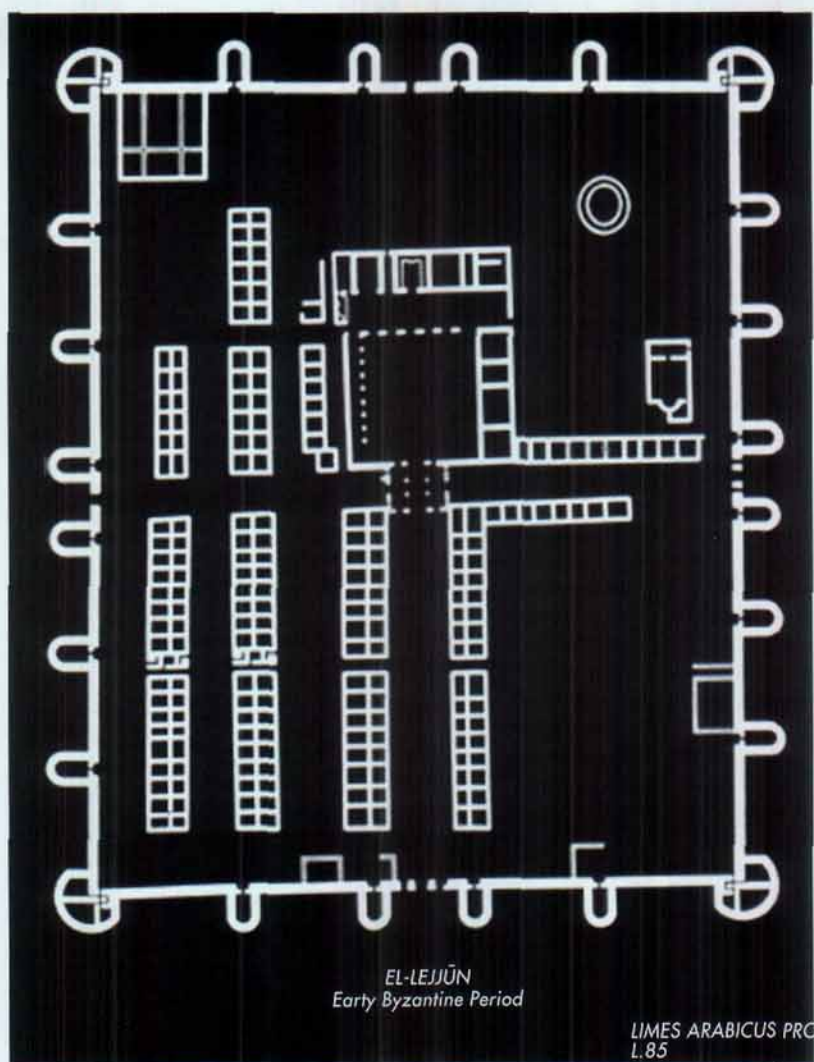


Abb. 9 Grundriß des Legionslagers von El Lejjun, das mit Bethoros (Bethorum) versuchsweise identifiziert worden ist. Außer dem Stabsgebäude, den Principia, Teträpylon, Kasernen und Werkstätte haben die Ausgräber auch eine kleine Kirche nahe dem Osttor freigelegt. Als solche anhand der Apsis erkennbar. Das Militärlager war in tetrarchischer Zeit Standquartier der Legio IV Martia, die am Limes Arabicus militärische Kontrolltätigkeit ausübte.



Abb.10 Das byzantinische Legionslager von Thamugadi/Timgad (Algerien) wurde unter Kaiser Justinian (6.Jahrhundert) errichtet. Es ist die am vollständigsten und besten erhaltene Militärfestung und durch die überlieferte Bauinschrift genau datiert (539/540). Die Größe entspricht der Zahl der darin stationierten Soldaten, deren Zahl mit maximal 1.000 Mann angegeben wurde. Von den Innenbauten wie Kommandantur, Lagerforum, Thermen und Kasernen hat sich auch eine Kirche erhalten, deren zwei über den Apsisscheitel vorgezogene Seitenschiffe in Pastophorien enden und eine Grundrißgestaltung wiedergeben, die im Orient üblich war. In der Apsis die Priesterbank, davor das auf vier Säulen ruhende Ciborium mit Altar (rechter Bildabschnitt). Blick vom Westen in Richtung Osten.



Abb.11 Luftaufnahme von Uttendorf im Pinzgau (Salzburg) und dem Steinbühel, der sich als Erhebung (rechts der Bildmitte) abzeichnet. Die Ausgrabungen dort stehen unter der Leitung von P.Höglinger, der auf die Bedeutung des Ortes im Handels- und Verkehrsnetz der keltischen und römischen Zeit aufmerksam gemacht hat.



Abb.12 Ausgewählte Fundstücke vom Steinbühel in Uttendorf (Abb.11): Reste von Glasbechern und Glasnäpfen mit aufgelegten Tupfen, eine Verzierungsart, die im 4./5.Jahrhundert vielfach belegt ist. Tuffenbecher fanden sich auch als Grabbeigaben. Ihre Herstellung läßt sich nicht genau fixieren; es gibt allerdings Hinweise, daß mit ihrer Erzeugung u.a. in pannonischen Glasbläsereien zu rechnen ist. Die Glasfunde aus Uttendorf können als Beweis für bescheidenen Luxus angeführt werden, der in diese Gebirgsregion Norikums Einzug gehalten hat.

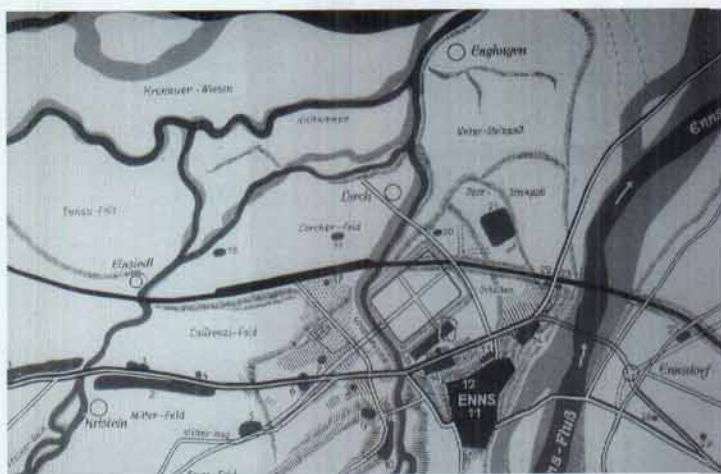


Abb.13 Das Gebiet des römzeitlichen Lauriacum samt größeren und kleineren Begräbnisstätten (dunkle Flächen) im Umkreis der Siedlungs- und Militärzone. Die von Ä.Kloiber erstellte Übersicht ließe sich durch einige weitere Stellen ergänzen, wo durch die neueren Notgrabungen des Denkmalamtes Gräber zum Vorschein gekommen sind.

Abb.14 Das "Papst-Kreuz" an der Enns markiert ungefähr jene Stelle, wo sich die römische Brücke über den Fluß befunden haben dürfte, von welcher Florianus gestürzt worden war.



Abb.15 Spätantike Grabfunde aus dem Rheintal, wo 1970 zwei spätantike Steinkistengräber entdeckt und freigelegt wurden. Eines davon (Grab 2) enthielt zwei Skelette und die hier abgebildeten Objekte: Das Fragment eines gezahnten Knochenkammes, das Randstück eines Glasbechers und einen Ohrring aus Bronze.

Die angeführten Beigaben gehörten zu einem weiblichen Individuum und datieren in das späte 4. Jahrhundert n. Chr. Das andere Grab barg ebenso zwei Skelette, war aber an sich beigabenlos. Die Südwand des Steinkistengrabes 1 bestand aus einem bereits früher verwendet gewesenen Inschriftfragment (Spolie).

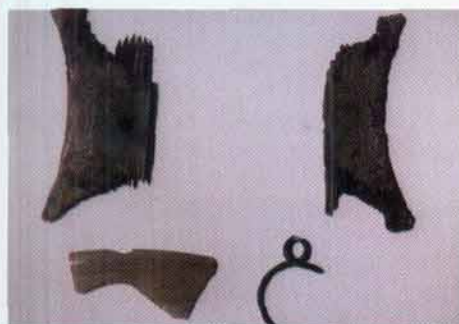




Abb.16 Das spätantike Gräberfeld von Lentia befand sich am Südostabhang des Römerberges zwischen Tiefem Graben und Flügelhofgasse. Freigelegtes Grab 11/1984. Die äußerst merkwürdige und ungewöhnliche Lage des bestatteten Individuums gab zunächst Anlaß für Spekulationen, bis die anthropologische Untersuchung den Befund klären konnte. Demnach war in dem Grab ein Mann bestattet, der durch Poliomyelitis zum Krüppel geworden war (vgl. Abb.17) und von seinen Mitmenschen betreut werden mußte.

Abb.17 Die anthropologische Untersuchung hat konkrete Hinweise auf den Grad der Behinderung und für die Rekonstruktion des Krankheitsbildes des im Grab 11/1984 bestatteten Mannes (vgl. Abb.16) geliefert. Die stark ausgeprägten Muskelansätze an den Oberarmknochen ließen darauf schließen, daß der Behinderte sich nur sitzend und am Boden schleifend fortbewegen konnte und dabei die Hände bzw. Arme auf einer Lederunterlage (Lederkissen) abstützte.

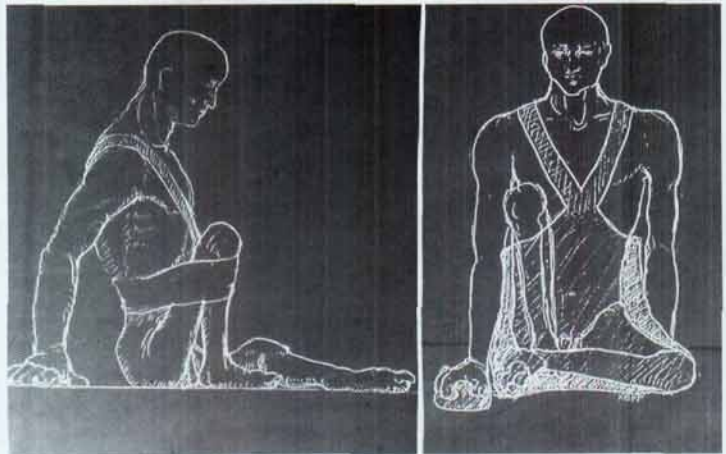




Abb.18 Das Pilgerzentrum auf dem Hemmaberg (vgl.Abb.20) bei Iuenna/Globasnitz in Kärnten umfaßte zwei Kirchenfamilien: Nach Meinung des Ausgräbers F.Glaser eine für die Rechtgläubigen und eine für die Anhänger arianischen Glaubens, zu dem sich die Angehörigen germanischer Stämme wie Ostgoten bekannten. Im Bild ist die älteste Kirche auf dem Hemmaberg zu sehen. Im Hintergrund Altarstipes und Mensa. Aufnahme in Richtung Osten.



Abb.19 Blick auf das spätantike/ostgotenzeitliche Gräberfeld von Iuenna/Globasnitz – im Hintergrund ist der Hemmaberg zu sehen –, wo sich damals eine Siedlung mit Straßenstation befunden hat. Damit konnte die gängige Vorstellung von spätantiken Siedlungsmodellen modifiziert werden. Es bleibt nur eine Frage der Zeit, daß auch in anderen Gebieten Binnennorikums ein ähnliches Siedlungsbild wie in Iuenna erarbeitet wird. Ansätze liegen da und dort vor, etwa in Grödig bei Salzburg (Aufnahme in Richtung Südwesten).

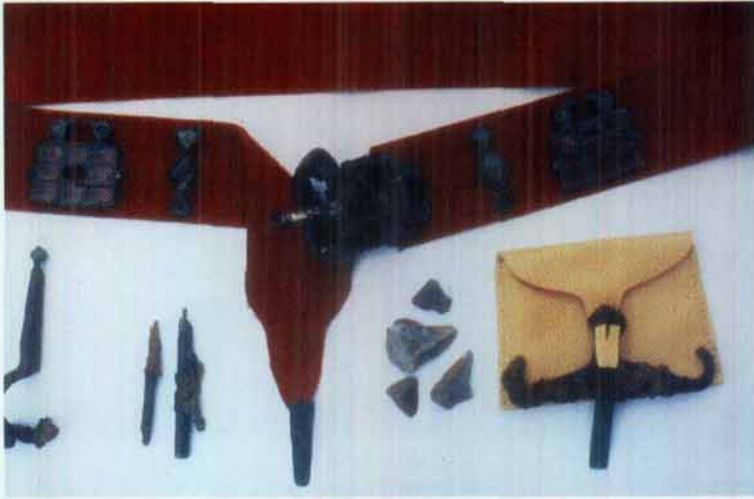


Abb.20 Ausgewählte Funde aus dem Gräberfeld Ost von Iuenna/Globasnitz. Beigaben aus Grab 11: Gürtelschnalle und Beschläge, wie sie für die ostgotische Zeit als typisch charakterisiert wurden. Dazu zählen noch Eisenfibel, Feuerstahl und Feuersteine, die in einer kleinen Tasche aufbewahrt waren. Der Taschenbeschlag blieb erhalten, die Teile aus organischem Material (Leder, Stoff etc.) sind vergangen. Gürtel und Tasche aus Leder sind moderne Ergänzung.

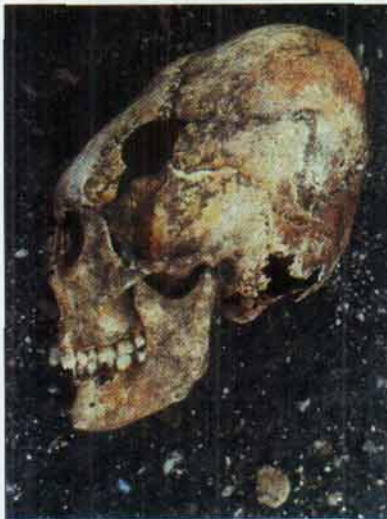


Abb.21 Iuenna, Gräberfeld Ost: Künstlich deformierter Schädel (Turmschädel) aus Grab 15. Derartige Deformierungen sind in Gräbern von Hunnen und anderen Reitervölkern östlicher Herkunft besonders im pannonischen Raum nachweisbar. Um den Schädel so zu verformen, wurden bereits im frühesten Kindesalter Bandagen und Binden angelegt.



Abb.22 Das Mausoleum der Galla Placidia in Ravenna, der Gattin des Kaisers Konstantius III. Das kreuzförmige Bauwerk stand mit der heute nicht mehr vorhandenen Kirche S.Croce in Verbindung. Das Innere hat den Mosaikdekor vollständig bewahrt (vgl.Abb.23).



Abb.23 Das Mosaik der Lünette des westlichen Kreuzarmes des Mausoleums (Abb.22) hat das Martyrium des Heiligen Laurentius zum Inhalt. Im offenen Schrein liegen die Bücher der vier Evangelisten, die namentlich bezeichnet sind. Der fahrbare Rost mit den lodernden Flammen führt die Vorstellung vom Martyrium des Laurentius drastisch vor Augen, der am rechten Bildrand erscheint. Gehüllt in das weiße Pallium, hält er das Kreuz mit der Rechten geschultert, während seine Linke die Bibel in deiktischem Gestus dem Betrachter entgegenhält.



Abb.24 Blick auf das Augustiner Chorherrenstift St.Florian.

#### ABBILDUNGSNACHWEISE

Abb.3: Nach B.Asamer-J.Fink, Anm.6, 36 Abb.56; Abb.6: Max Koller, Lichtbildarchiv, Nordico-Museum der Stadt Linz; Abb.9: Nach S.T.Parker, Anm.17, 287 Fig.51; Abb.11-12: P.Höglinger, Salzburg; Abb.13: Nach Ä.Kloiber, Ziegelfeld, Anm.25, Beilage; Abb.17: Nach M.Teschler-Nicola - K.Wiltschke-Schrotta, Anm.30, 158 Abb.104 (Graphik: Fr.Repp); Abb.20-21: F.Glaser, Klagenfurt.  
Alle übrigen Aufnahmen vom Verfasser.

#### DANK

Dem Freund Johannes Ebner, Direktor des Diözesanarchivs Linz, danke ich für die Einladung zum Vortrag sowie die Aufmunterung, eine schriftliche Fassung zu erstellen, die manche Längen bewußt in Kauf genommen hat, zumal sie vornehmlich für historisch Interessierte und nicht für einen Kreis von wissenschaftlichen Experten und Fachleuten gedacht ist. Ferner geht der Dank an: Prof.Dr. Franz Glaser, Landesmuseum f. Kärnten, für Hinweise und die Übermittlung seiner Fundaufnahmen. Ebenso an Dr. Peter Höglinger, Institut f. Klass.Archäologie der Universität Salzburg für die Erlaubnis, die beiden unpublizierten Aufnahmen Abb.11-12 hier erstmals bildlich wiedergeben zu dürfen. Frau Dr. Christine Schwanzar, OÖ Landesmuseum, überließ bereitwillig das Porträt Abb.12 dem Lichtbildarchiv des Nordico zu Aufnahmезwecken, sodaß es nach Reinigung und restauratorischer Betreuung in einer Neuaufnahme vorliegt. Ebenso stellte der Kustos des Heimathauses Traismauer Dipl.Ing. Wilhelm Hellmann den Kaiserkopf Abb.6 für Aufnahmезwecke zur Verfügung. Allen Genannten nochmals ein herzliches Danke.